



*Für die Handbibliotheken  
der Bibliotheken, Sammler, Antiquare!*



In der Reihe unserer Graphischen und Typographischen Handbücher

erscheint demnächst:

ARNOLD C. KLEBS / KARL SUDHOFF

**DIE  
ERSTEN GEDRUCKTEN  
PESTSCHRIFTEN**

GESCHICHTLICHE UND BIBLIOGRAPHISCHE  
UNTERSUCHUNGEN

DER ULMER STADTARZT UND SCHRIFTSTELLER  
DOKTOR HEINRICH STEINHÖWEL

ETWA 200 SEITEN MIT ABBILDUNGEN IM TEXT,  
24 TAFELN UND FAKSIMILE VON STEINHÖWELS  
BÜCHLEIN DER PESTILENZ ULM 1473

In Ganzleinen gebunden ca. M. 30.—

INHALT: Bibliographische Verzeichnisse / Inkunabelbibliographie, ihre Technik und Rolle in der Medizingeschichte / Die Pestinkunabeln: Alphabetische Liste. Übersicht nach der Druckzeit. Übersicht nach Druckorten und Druckern. Druckgeschichte und Bibliographie / Dr. Heinrich Steinhöwel: Leben und Werk, Der humanistische volkstümliche Erzähler / Steinhöwels Pestbuch / Würdigung und Glossar zum Rodericus Zamorensis-Abschnitt und nachfolgendem Pestbuche / Namenregister.

ZU DEN INTERESSANTESTEN UND ZUGLEICH den seltensten Frühdrucken gehören die Inkunabeln der Pestliteratur. Wurde doch Europa gerade im XV. Jahrhundert von den schrecklichsten Epidemien heimgesucht, welche die Bevölkerung mehr als dezimierten. Die Bekämpfungsmittel, die in furchtbarer Praxis damals erprobt wurden, sind heute noch der Wissenschaft interessant. Aber auch als literarische Denkmäler verdienen die Pestschriften Beachtung; sind doch eine ganze Reihe in der Volkssprache gedruckt. Durch die aufschlußreiche und genaue Bibliographie von Arnold C. Klebs, dem besten Kenner dieses Gebietes, der nicht nur die europäischen, sondern auch die auf diesem Gebiet sehr inhaltsreichen amerikanischen Bibliotheken durchforscht hat, sind rund 150 Drucke in musterhafter Weise bibliographisch beschrieben. Die bibliographischen Ergebnisse sind von ihm und dem Altmeister der Medizingeschichte, Karl Sudhoff, in ausführlichster Weise ausgewertet und zu einer wirklich umfassenden Geschichte der frühen Pestliteratur ausgebaut. In diesem Rahmen ist einem der wichtigsten Autoren, Heinrich Steinhöwel aus Ulm, von der Feder Sudhoffs eine weitgreifende Einzeluntersuchung gewidmet, der auch das Faksimile seiner überaus seltenen deutschen Pestschrift von 1473 beigegeben ist. Steinhöwels Bedeutung für den Humanismus in Süddeutschland ist von Sudhoff ausführlich dargelegt und durch zahlreiche Illustrationen seiner Erstaussgaben bereichert.

Es sei noch erwähnt, daß in der Einleitung wichtige Worte zur Systematik der Inkunabelbeschreibung stehen, an denen man gerade heute, da der erste Band des Gesamtkatalogs der Wiegendrucke vorliegt, nicht vorbeigehen können. Für alle Medizinhistoriker wird dieser stattliche Band ein Ereignis bleiben, auch die Literaturgeschichte des Frühhumanismus muß dieses Buch begrüßen. Unentbehrlich ist es für jede größere Bibliothek, für Inkunabelsammler und Antiquare.

ist soeben erschienen:

DR. LUDWIG CHOULANT

**HANDBUCH  
DER  
BÜCHERKUNDE  
FÜR DIE ÄLTERE MEDIZIN**

zur Kenntnis der griechischen, lateinischen und arabischen Schriften im ärztlichen Fache und zur bibliographischen Unterscheidung ihrer verschiedenen Ausgaben, Übersetzungen und Erläuterungen

Zweite, vermehrte Auflage, Leipzig 1841. Neudruck.

XXII, 434 Seiten in Oktav, Ganzleinenband M. 25.—

Choulants Handbuch der Bücherkunde für die ältere Medizin ist durchaus noch die wichtigste Quelle für den Medizinhistoriker. Die neuere Forschung hat sich, besonders durch Sudhoffs vielseitige und vorzügliche Arbeiten angeregt, auf vielen Teilgebieten, die in Choulants Handbuch zusammenfassend behandelt sind, erfolgreich betätigt. Aber neben diesen Arbeiten wie Sudhoffs Deutsche medizinische Inkunabeln und Oslers Incunabula Medica (die die medizinische Literatur bis zum Jahr 1480 aufzählen), um nur zwei bahnbrechende neue Bibliographien zu nennen, wird von dem Historiker Choulants Handbuch immer zu Rate gezogen werden müssen. Es verzeichnet neben den Inkunabelaussagen, die ja zum Teil in den vorgenannten und anderen neueren Bibliographien genauer erfaßt sind, die wichtigen Ausgaben des sechzehnten Jahrhunderts. Vielfach fanden die frühen medizinischen Schriften damals erst ihren Erstdruck durch die humanistischen Ausgrabungen bis dahin unbekannter Manuskripte. Aber bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts hinein folgt Choulant den Neuaussagen, sie in seiner genialen Art durch wenige Beisätze voll kritisch würdigend. So versteht man, daß heute noch Choulants Handbuch viel begehrt und sehr gesucht ist. Über 100 M. wird im Antiquariatsbuchhandel die Originalausgabe gewertet. So folgte der Verlag gerne den von verschiedenen Seiten kommenden Anregungen zu einem Neudruck, der nach bewährtem Verfahren mustergültig ausgeführt wurde.

Früher erschien:

LUDWIG CHOULANT

GRAPHISCHE INKUNABELN  
FÜR NATURGESCHICHTE UND MEDIZIN

(Leipzig 1858) Neudruck. 188 S. 8°. Kartoniert M. 10.— (fast vergriffen)

Erschöpfende Bibliographie der frühen Herbarien und Kräuterbücher / Hortus sanitatis / Destillierbücher / Ausgaben des Petrus de Crescentius, Meigenberg, Röslein und vieler anderer.

Seit Jahren gesucht und sehr selten, da seinerzeit nur als Sonderdruck des Naumannschen Archivs für zeichnende Künste in ganz geringer Auflage erschienen, ist dieses letzte Werk des großen Medizin-Bibliographen heute noch eines der wichtigsten Nachschlagewerke mit reichem Material der illustrierten naturwissenschaftlichen Literatur des XV. und XVI. Jahrhunderts.

Ⓢ Wenn auf beiliegendem Zettel bestellt, alles mit 40% und Partie 11/10. Ⓢ  
Prospekte in beschränkter Anzahl kostenlos / Gesamtauslieferung: Carl Fr. Fleischer in Leipzig

VERLAG DER MÜNCHNER DRUCKE / MÜNCHEN 2 NW 19